

Mit Paulus unterwegs – Auf Malta und in Rom

Es war Abend geworden, Paulus und alle anderen Männer und Frauen, die auf dem Schiff waren hatten das Unwetter überlebt und waren wohlbehalten an Land angekommen. Jetzt saßen sie am Strand und um sie herum, lagen die Trümmer des Schiffes. Das Schiff war in den Wellen zerbrochen und die einzelnen Schiffteile waren an den Strand geschwemmt worden. Paulus hörte viele Gespräche der Anderen. „Wie geht es mit uns weiter?“ Fragte eine Frau. Ein Kind frage seinen Vater: „Papa wo sind wir, welche Insel ist das hier?“ Aber viele saßen nass bis auf die Knochen auf dem Strand und starrten vor sich hin.

Plötzlich sah einer der Soldaten eine Menge Menschen den Strand herunterlaufen. „Soldaten zu mir“ rief der Hauptmann und zog sein Schwert. Die anderen Soldaten taten es ihm gleich und bildeten einen Ring um die Gruppe Schiffbrüchiger. Wer waren diese Männer, die da kamen? Waren sie freundliche oder würden sie den Schiffbrüchigen auch noch den wenigen Rest wegnehmen, der ihnen geblieben war. Schon bald standen sich die Soldaten und die fremden Männer gegenüber. Doch die Männer waren unbewaffnet und fragen: „Geht es euch gut, wir sahen euch von den Klippen und wollen euch helfen.“ Paulus atmete auf, auch hier hatte Gott seinen Schutz über ihn und seine Mitreisenden gehalten.

Der Hauptmann steckte sein Schwert weg und fragte: „Wo sind wir, wir haben jegliche Orientierung verloren und nur im Sturm die Küste gesehen. Sind wir schon nah an Rom?“ „Rom?“ Die Männer lachten „ Rom, das ist noch weit weg, ihr seid auf der Insel Malta. Aber ihr seid unsere Gäste. Kommt wir machen euch ein Feuer, es wird kalt werden und ihr müsst euch aufwärmen.“ Gesagt getan. Die Soldaten und alle anderen Männer machten sich daran Holz aus dem angrenzenden Wald zu suchen und legten ihn auf einen großen Haufen. Schon bald brannte der Haufen und alle wärmten sich an ihm. Die Maltesen brachten Essen und Decken zu den Schiffbrüchigen und teilten ihr Hab und Gut.

Nach dem Essen war das Feuer schon weit heruntergebrannt, Paulus ging zu dem Haufen wo das restliche Holz lag, er wollte frisches Holz auf das Feuer werfen, um ihn neue Kraft zu geben. Er griff in den Haufen und wollte das dicke Stück Holz herausziehen, dass schon halb herausgezogen war. Im Dunkeln konnte er schlecht sehen, sonst hätte er erkannt, dass dies kein Holz war. Denn als er zugewickelt hatte, bewegte sich das Holzstück und plötzlich spüre er einen Biss. Er zog seine Hand zurück und dann sah er es. An seiner Hand hing eine dicke Schlange. Sie hatte sich fest in seiner Hand verbissen. Vor Schmerz schüttelte er seine Hand und schrie laut auf. Er sprang umher so weh tat der Biss der Schlange. Immer wieder schüttelte er seine Hand und plötzlich lies die Schlange los und folgte in einem hohen Bogen durch die Luft. Dann landete sie mit einem Mal im Feuer.

Paulus starrte auf seine Hand, Da waren vier kleine Löcher zu sehen, da wo ihn die Fangzähne der Schlange gebissen hatten. Es wurde totenstill. Plötzlich rief eine Frau. „Dieser Mann ist ein Mörder, die Götter wollten ihn auf dem Meer seine gerechte Strafe geben, doch er überlebte. Deshalb haben sie die Schlange geschickt, sie sollte ihm töten und die gerechte Strafe geben.“ Paulus starrte weiter auf seine Hand, doch er wusste, dass Gott ihn nicht töten wollte, sein Auftrag war noch nicht vollbracht. Er war noch nicht nach Rom gekommen, um den Menschen dort von Gott und Jesus zu erzählen. Die gesamte Menge schwieg, Paulus setzte sich wieder hin und betete: „ Gott bitte beschütze mich vor dem Gift der Schlange. Bring mich nach Rom, so wie du es willst. Ich vertraue dir.“

Die Menschen warteten noch immer, würde Paulus gleich tot umfallen, würde seine Hand anschwellen? Doch nichts dergleichen geschah. „Gott hat mich gerettet,“ sagte er „und er will auch euch helfen.“ Die Maltesen schauten ihn ungläubig an: „Welchen Gott meinst du? Wir haben doch so viele.“ Paulus sagte: „Den einzigen mächtigsten Gott den es gibt, den Vater von Jesus, der uns liebt und für jeden da sein will.“ Wieder folgte eine Stille, keiner sagte etwas. Bis auf ein kleiner Junge

seine Stimme erhob: „Hat dieser dich vor dem Gift der Schlange gerettet, erzähl uns mehr von diesem Gott.“ Paulus nickte und erzählte alles was er schon so oft von Gott und Jesus erzählt hatte. Einige wandten sich ab, das klang wie ein Märchen für sie, doch viele hörten gespannt zu.

Eine ganze Zeit verbrachten die Schiffbrüchigen und die Soldaten auf der Insel Malta. Den ganzen Winter mussten sie warten, bis die Stürme abgeflaut waren und wieder Schiffe kamen, die sie nach Rom bringen konnten. Diese Zeit nutzte Paulus, um den Menschen immer mehr von Gott zu erzählen.

Schließlich hieß es Abschied nehmen, die Menschen waren Paulus lieb geworden, doch er musste nach Rom. Die Soldaten führten ihn an Bord eines neuen Schiffes. Die Reise nach Rom dauerte noch viele weitere Monate, aber schließlich kamen sie an. Paulus war neugierig, würde er wieder in ein Gefängnis gesteckt werden? Würde er gleich zum Kaiser gebracht werden, damit dieser entschied was mit ihm passierte? Doch nichts von dem geschah. Stattdessen wurde Paulus in ein kleines Haus geführt, als er durch die Tür trat, sah er einige Männer vor ihm sitzen. Dies waren offensichtlich Juden, die in Rom wohnten.

Sie stellten sich als die „Ältesten“ der jüdischen Gemeinde in Rom vor. Sie hatten von einem Mann gehört, der von den Juden in Jerusalem gefangen genommen wurde und nach Rom geschickt wurde, aber sie wussten nicht warum. Keiner hatte es ihnen sagen können. „Paulus, wir sehen dich als einen unserer Gäste, auch wenn du offiziell ein Gefangener bist. Du wirst hier in diesem Haus bleiben, das haben die Römer angeordnet. Aber du musst nicht in das Gefängnis. Du darfst nicht das Haus verlassen, aber du darfst Freunde empfangen. Wir werden dich mit allem versorgen was du brauchst, bis der Kaiser entscheidet, was mit dir passieren soll.“

„Ich danke euch, meine Freunde, das ist sehr nett. Wann wird der Kaiser mich empfangen?“ Fragte Paulus. Darauf zuckten die Männer nur mit den Schultern und standen auf um zu gehen „Dass kann man nie sagen, du musst Geduld haben.“

Und so wartete Paulus in seinem Haus, das Haus das kein Gefängnis war, obwohl Paulus hier eingesperrt war. Der Soldat als Wache vor der Haustür erinnerte Paulus jeden Tag daran. Paulus saß aber nicht nur auf seinem Po und wartete ob der Kaiser ihn empfangen würde, er traf sich mit den Juden und erzählte ihnen von Jesus und diese erzählten anderen Freuden von Jesus. So kamen über viele Jahre immer mehr Menschen zu Paulus nach Hause und hörten die Geschichten von Gott und von Jesus. Paulus hatte sein Ziel erreicht, er war in der ganzen Welt gewesen und Gottes Botschaft verbreitet. Hätte das damals jemand dem jungen Saulus erzählt, dass er diesmal machen würde, er hätte ihn ausgelacht. Doch Gott hatte seinen Plan mit Paulus gehabt und immer auf ihn aufgepasst, egal was auch passiert war.

Dies war die Geschichte von Paulus, leider weiß man nicht genau was er noch alles erlebt hat. In Rom verliert sich seine Spur. Fest steht nur, dass er vielen Menschen von Gott und Jesus erzählt hat. Dass Gott uns über alles liebt und unser Freund sein möchte. Um das zu zeigen, hat er Jesus auf die Erde geschickt. Auch du kannst ein Freund von diesem Gott sein, rede mit ihm und bitte ihn dein Freund zu werden. Gott will auf dich genau so aufpassen und für dich da sein, so wie es auch für Paulus war. Probiere es einfach mal aus und erleben, dass Gott dich durch dein ganzes Leben begleitet.

Bastelprogramm

Paulus war wahrscheinlich bis zu seinem Lebensende ein Gefangener. Das Bastelprogramm heute, hat auch was mit fangen zu tun. In der Anleitung siehst du wie du ganz einfach einen Fangbecher basteln kannst.

Du brauchst:

- Eine Holzperle mit einem Loch in der Mitte
- Eine ca. 30 cm lange Schnur
- Einen Pappbecher
- Eine Schere / Dicke Nadel

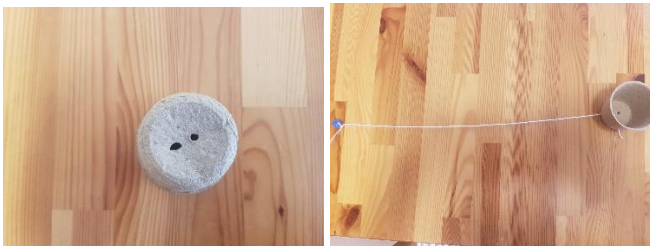
Schritt 1:

Fädle die Schnur durch das Loch der Holzperle und verknote die Holzperle und die Schnur gut. Mache am besten 2-3 Knoten, damit die Perle nicht beim Spielen abfällt.



Schritt 2:

Mache mit der Dicken Nadel oder der spitzen Schere zwei Löcher in die Mitte des Pappbechers und fädle das freie Ende der Schnur dadurch. Dann verknote den Becher mit der Schnur.



Schritt 3:

Jetzt kannst du deinen Becher noch bunt anmalen, wenn du das möchtest.

Schritt 4:

Schwinge mit dem Becher hin und her, dass die Perle an der Schnur hoch und runder fliegt. Versuche die Holzperle mit dem Becher aufzufangen. Wie viele Versuche brauchst du, bis du es schaffts? Mit ein wenig Übung, wirst du es schon bald beim ersten Mal schaffen.

